

SPERRFRIST 18.30 UHR

Liebe Schwestern und Brüder!

Am Ende dieser berührenden Feier möchte ich ganz einfach drei kurze Gedanken mit Euch teilen, die mir in diesem Augenblick wichtig erscheinen. Haltungen, die vielleicht unseren Weg als Christinnen und Christen ausleuchten können – jeden Tag.

Es ist die Dankbarkeit. Dieser Augenblick erfüllt mich mit einer tiefen Dankbarkeit. Ich kann nicht die vielen Namen nennen, die den Gottesdienst heute und die ganze Feier gestaltet haben, aber ich meine alle im tiefsten Herzen.

Ein Danke jedoch möchte ich Dir, liebe Mama, und meinem Vater, der von der anderen Seite des Lebens heute in dieser Feier dabei ist, sagen: „Ihr habt mir die ersten Gebete gezeigt. Ihr habt mir das Vertrauen geschenkt, dass Gott alle Wege mit uns geht. Ihr seid für mich immer ein Ort der Geborgenheit, der Heimat und des Haltes gewesen. Dafür möchte ich Dir, Euch und meiner ganzen Familie von Herzen danken.“

Danke Bischof Klaus Küng und Bischof Elmar Fischer für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren, und ich möchte mich ganz herzlich bei Dir, lieber Erzbischof Alois, lieber Kardinal Christoph und lieber Herr Nuntius bedanken. Ihr habt den Weg unserer Diözese und meine persönlichen letzten eineinhalb Jahre großartig und mit einer tiefen, berührenden Herzlichkeit begleitet und unterstützt. Euch und allen Bischöfen, die heute gekommen sind, unserem Herrn Landeshauptmann und unserem Herrn Bürgermeister, allen Mitfeiernden aus unseren Nachbarländern ein herzliches Vergelt`'s Gott.

Danke auch Euch, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Priester, liebe Ordensleute, liebe Menschen, denen der Glaube an Jesus Christus wichtig ist: Danke für Euer Mitgehen. Besonders möchte ich Dir, lieber Dompfarrer Rudl Bischof, danken, dass Du bereit bist, die Aufgabe des Generalvikars zu übernehmen. In diesem Augenblick spürt man: „Wer glaubt, ist nicht allein.“ Ihr seid die Schätze der Kirche!

Das Zweite ist ein Gedanke aus meinem Wahlspruch, aus dem Psalm 37: „Befiehl deine Wege dem Herrn und vertrau ihm; er wird es fügen.“ Ich möchte mir und Euch wünschen, dass wir wirklich vertrauen dürfen, dass Gott alle Wege mit uns geht. Auch hinter den Dornbüschen unseres Lebens, hinter dem, was uns Sorge und Angst macht, leuchtet der Name Gottes: „Ich bin dort, wo Du bist“.

Silija Walter hat einmal geschrieben:

„Was bin ich denn betrübt? Ist hinter all den Dingen, die scheinbar nicht gelingen, doch Einer, der mich liebt.“

Die Freude darüber, dass die Freundschaft mit Christus uns trägt, uns hält, und dass Gott jeden Augenblick unseres Lebens mit uns ist, erfüllt uns. Ich wünsche uns dieses Herz, diese Augen, diese Ohren, die das erfahren, sehen und hören dürfen.

Etwas Drittes, was mich in diesem Augenblick bewegt, ist die Achtsamkeit für die Not des Menschen. Die Freundschaft mit Christus führt uns in die Aufmerksamkeit für den Menschen, dessen Herz gebrochen ist, die Aufmerksamkeit für den Armen. Papst Franziskus hat uns in den letzten Wochen wieder neu gezeigt, dass wir alle beauftragt sind, die Frohbotschaft gerade auch denen zu bringen, die am Rande des Lebens, am Rande unserer Gesellschaft stehen.

Der heilige Gebhard hat einmal, als er einem Bettler begegnet ist und ihm den Bischofsstab gezeigt hat, auf die Frage des Bettlers, für was denn dieser Stab gut ist, geantwortet: „Er ist dazu da, damit Du Dich an ihm aufrichten kannst.“ Ich wünsche mir sehr, dass dieser Bischofsstab ein Stab ist, an dem viele Menschen sich aufrichten können und so wieder in die Mitte des Lebens genommen werden, durch uns alle. Ich wünsche uns diese Mystik des helfenden Herzens, die die Welt heute so sehr braucht.

Liebe Brüder und Schwestern, Gott gebe, dass unser gemeinsamer Weg des Glaubens ausgeleuchtet wird mit der Haltung der Dankbarkeit, mit der Freundschaft, mit der Freude an Gott, im Vertrauen auf Christus, und mit der Achtsamkeit und Aufmerksamkeit für die Menschen, die mit uns gehen. Gott segne unseren gemeinsamen Weg.

Bischof Dr. Benno Elbs

ES GILT DAS GESPROCHRENE WORT